

Über den Tellerrand geschaut



FILDERSTADT AUF KLIMAKURS

Klimaschutz kennt keine Grenzen. Deshalb kommen die Klimaschutzmanager aus der Region regelmäßig zum Erfahrungsaustausch zusammen. Beim jüngsten Treffen konnte der Filderstädter Klimaschutzmanager Hannes Lauer seine Kollegen im Rathaus in Bernhausen begrüßen.

Vor Weihnachten haben sich neun Klimaschutzmanager aus der Region in Filderstadt getroffen. Der Filderstädter Klimaschutzmanager Hannes Lauer konnte als Gastgeber seine Kolleginnen und Kollegen aus den Kommunen Sindelfingen, Ostfildern, Herrenberg, Nürtingen, Esslingen, Böblingen sowie Vertreter der Landkreise Böblingen und Ludwigsburg empfangen. Solche Treffen – die zusätzlich zu solchen auf Bundes- und Landesebene erfolgen – sind für Lauer ein wichtiger Bestandteil seiner Arbeit. „Wir kommen seit rund zwei Jahren bis zu drei Mal jährlich zusammen, um uns auszutauschen“, sagt Lauer und spricht von einem „losen Zusammenschluss“. Klimaschutz ist für ihn eine Aufgabe, die nur gemeinsam angepackt und umgesetzt werden kann.



Die Klimaschutzmanager umliegender Kommunen und Landkreise beim Erfahrungsaustausch in Filderstadt. Foto: e

Verschiedene Kommunen – gleiches Ziel

„Wir Klimaschutzmanager sind in den jeweiligen Kommunen und Kreisen verantwortlich für die Umsetzung von Klimaschutzkonzepten“, sagt Lauer. Jeder versuche, in seiner Kommune und seinem Kreis Maßnahmen umzusetzen, um die gesteckten Klimaschutzziele zu erreichen. Und die sind nach seinen Worten ganz unterschiedlich. „Wir in Filderstadt wollen alle fünf Jahre den Ausstoß von Kohlendioxid um zehn Prozent senken“, schildert Lauer das Ziel der Filderkommune. In anderen Kommunen würden die Vorgaben anders aussehen. „Es gibt jedoch kein besser oder schlechter“, betont Lauer, „entscheidend ist der Wille zur Umsetzung“.

So unterschiedlich die Strukturen und Vorgaben in den Kommunen und Landkreisen sind – das große Ziel ist überall das Gleiche: den Ausstoß von Kohlendioxid und anderen klimaverändernden Gasen verringern und nachhaltig denken, leben und wirtschaften.

„Wir haben bei unseren Gesprächen festgestellt, dass die Herausforderungen immer sehr ähnlich sind, auch wenn die spezifischen Situationen sich vor Ort unterscheiden“, so Lauer. Immer ist das Ziel, möglichst viele Bürger zu sensibilisieren. „Schließlich geht es darum, wie jeder einzelne zum Klimaschutz beitragen kann“, betont er.

Eine gute Öffentlichkeitsarbeit mit erfolgreichen Veranstaltungen ist für ihn deshalb sehr wichtig. Und gerade bei diesem Punkt sei der Austausch mit den Kollegen sehr wichtig, da dadurch jeder auf die in anderen Kommunen gemachten Erfahrungen zurückgreifen könne. Und natürlich gehe es auch darum, wie man an Fördergelder komme und wo es Sinn macht, bei einzelnen Projekten miteinander zu kooperieren.

Kein Konkurrenzdenken

Konkret ging es beim jüngsten Treffen im Rathaus in Bernhausen um Systeme für

Pfand auf Coffee-to-go-Becher, energieeffiziente Wärmenetze und das große Thema Elektromobilität. „Wir haben uns außerdem Gedanken gemacht, wie man die Mitmachaktion eines Kohlendioxid-Fastens in der Fastenzeit umsetzen kann“, so Lauer. Zudem habe die Gruppe Ideen gesammelt, wie die Ansprache von Unternehmen gelingen kann, um sie mit in das Klimaschutz-Boot zu holen.

Ein Konkurrenzdenken zwischen den Kommunen gebe es dabei nicht. „Letztlich ist es dem Klima egal, ob in Ostfildern, in Herrenberg oder in Filderstadt am meisten Kohlendioxid eingespart wird“, so Lauer. Das Klima ist überall und Klimaschutz sollte daher auch überregional gedacht werden. „Vernetztes Denken“, so der Klimaschutzmanager, ist uns wichtig“. (tk)

KLIMATIPP DES MONATS



Stopp – Keine Werbung

Täglich landen in Ihrem Briefkasten bunte Werbewerksendungen, die Sie meist sowieso nicht lesen? Sie können leicht Abhilfe schaffen: Ein Aufkleber „Bitte keine Werbung“ am Briefkasten genügt. So erhalten Sie in Zukunft keine unerwünschten Wer-

besendungen und leisten einen kleinen Beitrag zu einem reduzierten Ressourcenverbrauch. Denn jährlich landen in den Briefkästen durchschnittlich 33 Kilogramm Werbewerksendungen. Für diese müssen umgerechnet 2,7 Millionen Bäume gefällt werden. Hierdurch werden jährlich 460.000 Tonnen CO² freigesetzt. (fi)